

Dietmar Kraußer, Martina Schmidt Vom Tagebau verschont... Die Gutskapelle Reuden



*Gutskapelle Reuden (Oberspreewald-Lausitz),
Zeichnung von D. Kraußer*

Am 28. Mai 1728 brachte der Schäfermeister Paul Wolff seinen zwei Tage alten Sohn Paul zur Taufe. Unter den Paten waren der Maurerpolier Adam Temnitz und der Maurergesell Christoph Horstmann aus Dresden, die damals an der Gutskapelle in Reuden bei Calau arbeiteten, vermerkt das Kirchenbuch.

Seit ihrer Einweihung 1729, anlässlich derer der damalige Gutsbesitzer und Patron Otto Bernhard Borgke zwei Leuchter mit seinem Wappen stiftete, hat die Gutskapelle wechselvolle Zeiten erlebt. Im zwanzigsten Jahrhundert schien ihr Schicksal besiegelt. Seit den 70er Jahren lag Reuden (Landkreis Oberspreewald-Lausitz) im Bergbauschutzgebiet, sollte der Braunkohle wegen abgebagert werden, und das bedeutete, dass außer Notreparaturen in kleinstem Umfang nichts mehr zum Erhalt der Kapelle getan werden konnte. Das Bauwerk verfiel immer mehr und schließlich fragte sogar Mitte der achtziger Jahren jemand an, ob er nicht das Dach abdecken und die Dachsteine erwerben könnte, die Kirche würde doch sowieso bald abgerissen. Das aller-

dings ist nicht geschahen, sie wurde nicht abgerissen, sondern im Gegenteil wieder aufgebaut.

Im Vorfeld dieses Wiederaufbaus waren viele, nicht nur finanzielle Hürden zu überwinden. So kam der Antrag des Gemeindegemeinderats, die Gutskapelle in kirchliches Eigentum zu übernehmen, nicht einmal über den Kreiskirchenrat hinaus; aber es wurde uns nahegelegt, einen Förderverein zu gründen. Am 28. Januar 1997 trafen sich an der Gutskapelle Interessierte zur Vereinsgründung und schrieben als Ziel in die Satzung, die Gutskapelle Reuden wiederherzustellen und zu erhalten, sowie ihre öffentliche Nutzung zu fördern: als Ort der Begegnung, als Gottesdienststätte, als Raum für Kulturveranstaltungen und als Zeugnis für den Einfluss des sächsischen Barock in der Niederlausitz.

Die Sanierung, vorbereitet und mit viel Engagement begleitet von dem Architekten Uwe Burckhardt, hat sich über 8 Jahre erstreckt. 2007 haben wir das zehnjährige Bestehen und Wirken des Vereins mit einer kleinen Tagung begangen. Die Arbeit hat sich gelohnt. Mit eigenem Einsatz und finanzieller Unterstützung von Bund und Land, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Kommune, vielen ungenannten Spendern und den Künstlern, die Benefizkonzerte gegeben haben, ist ein Kleinod der Architektur gerettet worden.

Es war von Anfang an ein wichtiges Anliegen des Vereins, die Öffentlichkeit für das Gebäude zu interessieren. Noch vor der Baustelleneinrichtung

*Dietmar Kraußer und Martina Schmidt, Pfarrerin,
sind Vorstandsmitglieder des
Fördervereins Gutskapelle Reuden e.V.*

im September 1997 gab eine Schülerband ein Konzert. Soweit es möglich war, haben wir auch während der Bauzeit immer wieder zu Führungen, Konzerten und Gottesdiensten eingeladen. Die Presse, die die Arbeit des Fördervereins auch sonst mit kleinen Reportagen unterstützt, hat regelmäßig über den Fortgang berichtet.

Wir sind sehr froh darüber, dass die Reudener nun ihre Gutskapelle wieder nutzen; Konfirmation, Diamantene Hochzeit und Taufe, aber auch Kinderfest wurden schon gefeiert und wenn für einen Anlass geputzter oder Kuchen gebacken werden soll, unterstützen uns viele Frauen im Dorf.

Heute, 280 Jahre nach der Einweihung der Gutskapelle Reuden, finden in den Sommermonaten gut besuchte Ausstellungen statt und mit der Teilnahme am Tag des Offenen Denkmals erreichen immer mehr „Denkmalpilger“ das architektonische Kleinod.

Während dies geschrieben wird, arbeiten Regina Wicke und Angela Halbach an einem Quilt, der in diesem Jahr zugunsten der Altarrestaurierung der Gutskapelle verlost werden soll. Quilts sind ursprünglich kunstvoll aus Flickern zusammengesetzte, gefütterte Decken, hergestellt in einer traditionellen Technik deutscher Einwanderer in Nordamerika. Die zwei Frauen der Wuppertaler Quiltgruppe „Roter Faden“ haben die Gutskapelle entdeckt und gehören nun ebenfalls zu denen, die etwas dafür tun wollen, dass wieder Leben in die alten Mauern kommt. Die Quiltausstellung „Ein Fall für Zwei“ (8.8.- voraussichtlich 25.9.) wird am Freitag, dem 7. August 19.00 Uhr mit Musik und Künstlerinnengespräch eröffnet.

Über alle Veranstaltungen in der Reudener Gutskapelle können Sie sich gut informieren auf der Internetseite der Stadt Calau www.calau.de